



Wertentwicklung	
Handelsbeginn <sup>1,2</sup>	09.01.1997
Start der Allokation mit alternativen Investments <sup>3</sup>	09.04.2008
% positive Monate	82,30%
max. Wertverlust	9,62%
Volatilität (12-Monats-Basis)	19,70%

<sup>1</sup> Renditen der Jahre 1997 bis 2000 beruhen auf technischen Backtestings.  
<sup>2</sup> Renditen der Jahre 2001 bis 2007 erfolgten im Rahmen von Kundendepots  
<sup>3</sup> ab dem Jahr 2008 wurde die Strategie zur Verwaltung eigenen Vermögens um ausgewählte Klassen alternativer Investments erweitert und Risiken weiter reduziert.

lfd. Jahr	
Jan	-7,12%
Feb	6,12%
Mrz	3,05%
Apr	
Mai	
Jun	
Jul	
Aug	
Sep	
Okt	
Nov	
Dez	
Ges.	1,57%

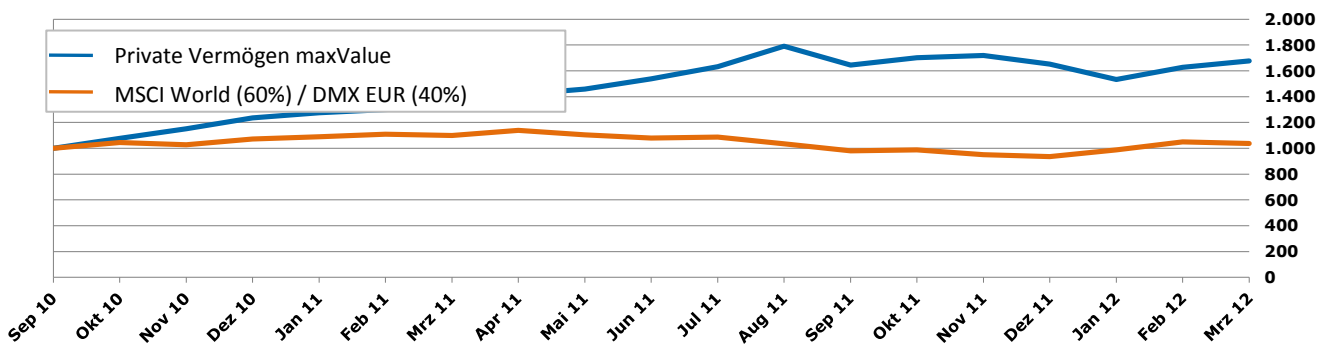
Jahresrendite	
1999	65,97%
2000	40,94%
2001	33,69%
2002	-4,87%
2003	49,03%
2004	21,84%
2005	62,19%
2006	58,28%
2007	37,69%
2008	116,10%
2009	70,29%
2010	92,27%
2011	33,57%

**Monatsbericht**

Im Monat März trat Joachim Gauck in Deutschland sein Amt als Bundespräsident an. Außer Großbritannien und Tschechien haben alle weiteren 25 EU-Länder den Fiskalpakt unterzeichnet und Griechenlands Schuldenschnitt verlief aus Sicht Griechenlands und der EU erfolgreich. Allerdings wurde bereits wenige Tage nach dem Schuldenschnitt über ein notwendiges drittes Paket spekuliert, da Analysten die ehrgeizigen Reformpläne der Troika für Griechenland als unrealistisch ansehen. Ein Tsunami an den CDS-Märkten blieb aus, die Kreditausfallversicherungen haben rund drei Viertel des Nominalwertes der Anleihen (ca. USD 2,5 Mrd.) ausbezahlt. Dies war nur durch den freiwilligen Schuldenschnitt der Banken und Versicherungen möglich. Ungemach droht jedoch aus vielen EU-Ländern. Irland und Portugal wollen einen Schuldenschnitt, Spanien will sein Defizit nicht senken, in Belgien steigt die Verschuldung auf über EUR 100 Mrd. und in Italien droht der amtierenden Regierung die Unterstützung auszugehen. Die Target-2-Salden explodieren und für Deutschland steht eine halbe Billion Euro auf dem Spiel. Diesen Betrag müsste Deutschland schultern, sollte die Euro-Zone auseinanderbrechen. Der Gewinn der Bundesbank brach aufgrund der hohen Sicherheitsleistungen um über 68% ein. Der Anteil Italiens an den Rettungspaketen für Griechenland, Irland und Portugal hat das Staatsdefizit auf EUR 1,936 Billionen katapultiert. Damit stehen allein Italien und Spanien mit EUR 400 Mrd. in der Kreide. Österreichs Target-2-Salden sind ebenfalls um über 230% auf rund EUR 70 Mrd. gestiegen. 460 deutsche Banken griffen zum Tender der EZB, allerdings hat Italien über 25% der gesamten Kredite in Anspruch genommen. Europäische Banken haben mit den Krediten der EZB nicht nur Staatsanleihen gekauft und ihre eigenen Schulden bedient, sondern auch marode Töchter saniert. Damit haben die Banken ihren Töchtern Kapital zugeschoben, welches sie ihnen selbst nicht mehr geben wollten. Spanische Banken haben mit 7,91% (3-Monate überfällige Kredite in Höhe von EUR 140 Mrd.) die Ausfallraten von Krediten nicht im Griff. Über „staatsgarantierte ungedeckte Bankschuldverschreibungen“ wurden rund EUR 270 Mrd. an Krediten bei der EZB aufgenommen. Bei dieser Gelddruckaktion waren wieder Spanien (EUR 79 Mrd.), Italien (EUR 78 Mrd.), Griechenland (EUR 67 Mrd.), Irland (EUR 27,7 Mrd.) und Portugal (EUR 18 Mrd.) mit von der Partie. Die EZB will jetzt die Auswirkungen der Geldspritze beobachten und rät Beobachtern nicht allzu große Hoffnungen auf eine dritte Intervention zu setzen. Die EU-Finanzminister befürchten, dass die Ansteckung anderer Staaten schneller kommen könnte, als der ESM und plädieren deshalb auf eine Erhöhung des EFSF um rund 160% von EUR 440 Mrd. auf EUR 700 Mrd. Der Rettungsschirm soll wie die Abschreckung durch eine Atombombe wirken. In Deutschland kam es zu einem Rückgang der Auftragseingänge. In Russland hat Putin die Präsidentschaft gewonnen. In China kämpft die Regierung gegen die Kapitalflucht. Die Obergrenze für ausländische Investitionen wurde in einer Nacht-und-Nebel-Aktion erhöht. Der starke Rückgang der Exporte und der Immobilienpreise haben chinesischen Unternehmen den größten Einbruch von Gewinnen seit drei Jahren beschert. Aufgrund des starken Yen und der extrem hohen Verschuldung Japans, könnte der Zusammenbruch einer einzigen wichtigen Institution verheerende Folgen haben und die Blase in Japan zum Platzen bringen. In den USA sanken die Arbeitslosenzahlen saisonbereinigt mehr, als erwartet und die FED kauft europäische Staatsanleihen auf.

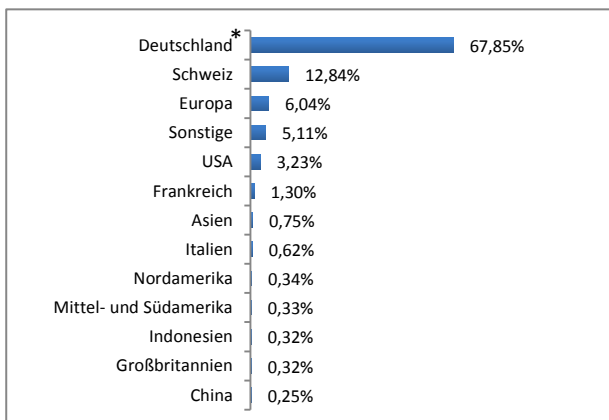
Gewinner waren im März der Nikkei Index mit +3,88%, der S&P500 Index mit +2,50%, Silber verlor -9,05%, Palladium -8,67% und Gold -2,91%. Der DAX Index blieb mit +0,07% auf gleichem Level, der Dow Jones Index stieg um +1,79%, der Hang Seng fiel um -3,89%.

**Wertentwicklung**



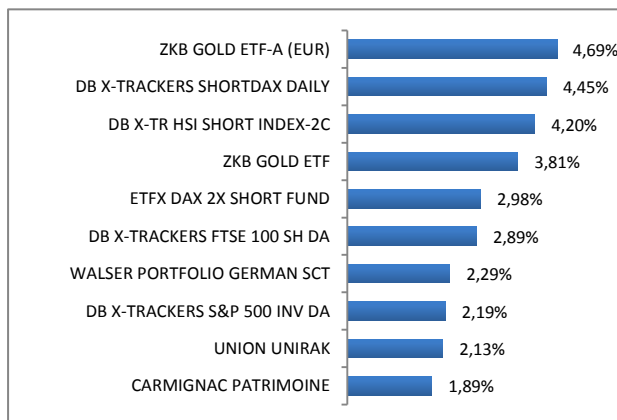
Bisherige Wertentwicklungen stellen keinen Indikator für künftige Wertentwicklung dar.

Asset - Allokation

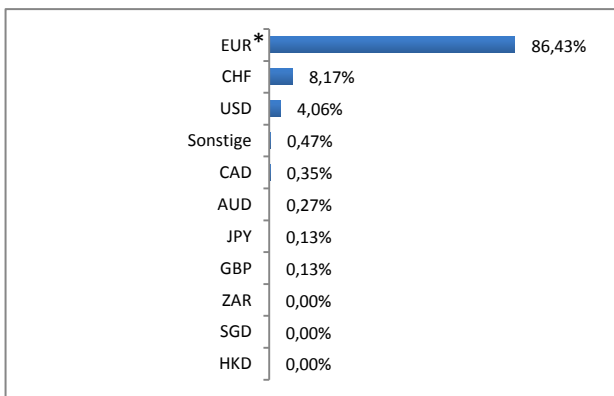


\* incl. aller Barmittel

Grösste Positionen

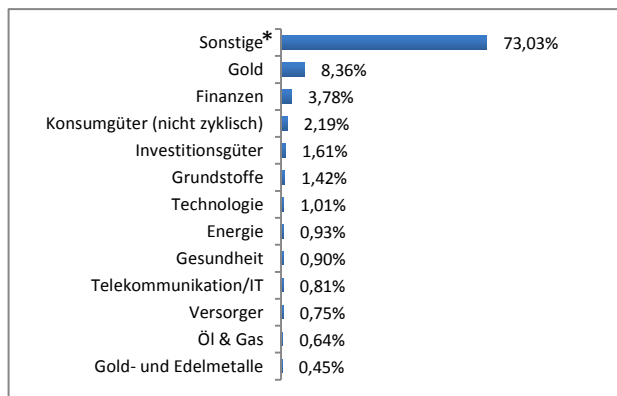


Währungen



\* incl. aller Barmittel

Sector - Allokation



Anlagestrategie

Die Anlagestrategie der Private Vermögensverwaltung GmbH bietet den Zugang zu einem vermögensverwaltenden Portfolio, welches gezielt breit gestreut in die verschiedensten Beteiligungsformen und Strategien investiert. Basierend auf einem systematischen Allokationssystem, in Verbindung mit der laufenden Re-Investition in die Märkte, genießt eine hohe Renditeerwartung bei überschaubarem Risiko, höchste Priorität. In der Strategie sind Funds und ETF's mit einem Anteil von max. 60-70% in der Gesamtstrategie vertreten. Mit einem Anteil von max. 30-40% werden über aggressive Strategien Renditen über taktische und operative kurzfristige Ziele vornehmlich in den Bereichen Indices, Währungen, Zinsen und Rohstoffe angestrebt. Das Verlustrisiko wird in diesen volatilen Segmenten je Position auf maximal 2% des Depotvolumens begrenzt. Das hat zur Folge, dass der Cash-Anteil in diesem Bereich in aller Regel zwischen 60-100% liegt. Unabhängig von der Marktentwicklung können sowohl in steigenden, als auch in fallenden Märkten Erträge erwirtschaftet werden. Erträge aus dem Bereich der aggressiven Strategien werden je nach Marktlage zum Nachkauf von Funds und ETF's, oder zum Aufstocken der Cash-Position verwendet.

Rechtlicher Risikohinweis

Sämtliche dargestellten Renditen, Kurse, Allokationen und sonstige Informationen beziehen sich ausschließlich auf die im Hause der point capital consulting entwickelten und im eigenen Hause zur Verwaltung eigenen Vermögens angewandten Anlagestrategie maxValue inklusive der Gebühren aus Anlagen und vor Kosten und Gebühren des Emittenten. Die Wertstellung in unserem Hause gehaltener Beteiligungen erfolgt jeweils zum Ende eines Geschäftsjahres der jeweiligen Unternehmen. Von uns monatlich ausgewiesene Wertentwicklungen beruhen ausschließlich auf internen Mitteilungen oder Quartalsberichten unserer Beteiligungspartner. Daher können diese trotz größter Sorgfalt, als vorläufig ausgewiesenen Wertentwicklungen, vom Jahresergebnis abweichen. Performance-Ergebnisse der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung zu. Ausführliche Angaben zu Risiken, Kosten und Anlagestrategie sowie Produkten, welche auf dem Erfolg der Anlagestrategie maxValue beruhen, sind den Kundeninformationen zu entnehmen, die unter den unten angegebenen Kontaktdaten angefordert werden können. Sämtliche dargestellten Informationen sind weder ein Angebot, noch als Einladung zur Angebotserstellung anzusehen. Die hier enthaltenen Informationen können eine auf die individuellen Verhältnisse des Anlegers abgestellte anleger- und objektorientierte Beratung nicht ersetzen. Die Entscheidung in ein Produkt der Private Vermögensverwaltung GmbH zu investieren oder entsprechende Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, sollte nur auf Basis der jeweiligen Verkaufsmaterialien (z.B. Beteiligungsexpose, Kundeninformationen) getroffen werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei:

Private Vermögensverwaltung GmbH, Altlaufstraße 34, 85635 Höhenkirchen,  
Telefon +49 (89) 44 45 43 02, Fax +49 (89) 44 45 43 09, eMail info@private-vermoegen.de